

**Ausschreibung
Informations- und Orientierungssystem
Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen**

Leistungsbeschreibung Planungsleistungen

Bauherr
Stadt Göppingen, Hauptstraße 1, 73033 Göppingen,

vertreten durch das

Baudezernat
Sachgebiet 653 Hochbau I Planung,
Nördliche Ringstraße 35
73033 Göppingen

Das Hohenstaufen-Gymnasium ist ein qualitätvolles und baulich sehr gut überliefertes Beispiel der Schularchitektur der 1950er Jahre und somit ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen (insbesondere architektur- und schulbaugeschichtlichen) und (bau-) künstlerischen Gründen.

An seiner Erhaltung besteht wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Werts ein öffentliches Interesse.

Aus diesen Gründen wurde das Gebäudeensemble 2015 in die Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A1 mit Status §2 eingetragen.

Aufgrund energetischen und Alterungsgründen ist eine Generalsanierung der Gebäudeteile notwendig. Oberste Zielsetzung ist, das Erscheinungsbild des Herstellungsjahres möglichst unverändert zu belassen bzw. wieder herzustellen, jedoch energetisch, technisch und pädagogisch auf einen neuen Standard zu bringen.

Im Zuge der Generalsanierung des denkmalgeschützten Gebäudes von Günter Behnisch aus dem Jahre 1959 wird hier die Planung eines Informations- und Orientierungssystems ausgeschrieben. Das Bauvorhaben selbst wird in 2 Bauphasen umgesetzt. Die Schule ist während der Bauphasen ab September 2024 in einer danebenliegenden Interimsschule untergebracht. Das denkmalgeschützte Hohenstaufen-Gymnasium soll nach seiner Generalsanierung ein zeitgemäßes, modernes Schulgebäude mit Vorbildcharakter werden.

0 Vorbemerkungen

0.1 Allgemeine Leistungsbeschreibung und Leistungsabgrenzung

0.1.1 Allgemeines

Das geplante Informations- und Orientierungssystem ist bereichsübergreifend und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen zu konzipieren und zu planen. Ziel ist die Entwicklung eines individuellen, ganzheitlichen, inklusiven, sicheren, innovativen und nachhaltigen Leit- und Orientierungssystems, das zur klaren Wegeführung, einfachen Orientierung und zur Schaffung eines individuellen, einheitlichen und repräsentativen Gesamtauftritts nach innen und außen beiträgt. Aspekte des Denkmalschutzes sind hierbei zu berücksichtigen.

Besonderer Fokus liegt dabei auf:

- der eindeutigen Adressbildung
- der bestmöglichen Vereinfachung der Orientierung für Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitende und Lehrkräfte sowie Besucherinnen und Besucher
- der barrierefreien Nutzbarkeit für Menschen mit Einschränkungen
- und der Berücksichtigung besonderer Situationen wie etwa eines Amokalarm-Szenarios

Die Leistungen des Auftragnehmers (AN) sind eng mit denen des Architekten abzustimmen. Das Büro Behnisch Architekten ist Inhaber des Urheberrechts und hat die künstlerische Oberleitung. Ebenso ist eine enge Abstimmung mit dem Freianlagenplaner, dem Denkmalschutz, der Projektsteuerung und den Fachplanern für Verkehrsplanung, Elektrotechnik, Audiovisuelle Medien, Tragwerksplanung sowie ggf. mit zuständigen Behörden erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen Konzept und in der vom Auftraggeber (AG) freigegebenen Detailtiefe.

Grundlegende Anforderungen an die Planung:

- Koordination mit den Fachplanungen für Elektrotechnik, Medientechnik, Kunst am Bau und Tageslichtplanung
- Planung und Ausführung unter Beachtung von Wirtschaftlichkeit und Kostentransparenz in allen Projektphasen

0.1.2 Zielsetzung des Orientierungssystems

Das Leit- und Orientierungskonzept soll auf die vielfältigen Wege und Informationsbedarfe der unterschiedlichen Nutzergruppen eingehen. Berücksichtigt werden insbesondere:

- Schülerinnen und Schüler
- Mitarbeitende und Lehrkräfte
- Besucherinnen und Besucher
- Personen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen
- ÖPNV-Nutzerinnen und -Nutzer
- Motorisierter Individualverkehr

Das System muss sowohl innerhalb der Schulgebäude als auch auf dem gesamten Campusgelände und im angrenzenden öffentlichen Raum wirken. Eine gut sichtbare, einheitliche Beschilderung im Innen- wie im Außenbereich ist zwingend erforderlich.

0.1.3 Geltungsbereich und Inhalte der Beschilderung

Zu entwickeln sind Beschilderungs- und Orientierungssysteme für folgende Bereiche:

- Öffentlicher Raum bis zum Schulcampus (z. B. Straßenraum, ÖPNV-Anbindung)
- Außenanlagen des Schulcampus
- Innenräume der Schulgebäude

Zusätzlich ist eine durchdachte Systematik für die Benennung der verschiedenen Schulbereiche sowie für die Positionierung und Gestaltung der Informationsmedien (analog und digital) zu erarbeiten.

Die barrierefreie Erschließung des gesamten Areals ist sicherzustellen.

Die Anforderungen der DIN 18040 sind vollständig umzusetzen.

Dazu zählen unter anderem:

- taktile Leitsysteme (z. B. in Braille- und ggf. erhabene Profilschrift)
- taktile Kennzeichnung von Handläufen (zusätzlich erforderliche Bodenleitlinien sind konzeptionell für taktile Informationselemente mit zu berücksichtigen)
- Gelände- und Etagenübersichtsmodelle

0.1.4 Nutzergruppen und Nutzertrennung

Bei der Konzeption ist auf eine bedarfsgerechte Nutzerführung und gegebenenfalls auf die Trennung unterschiedlicher Gruppen zu achten. Zu berücksichtigen sind insbesondere:

- Schülerinnen und Schüler
- Besuchende
- Lehrende, Mitarbeitende, Dienstleistende
- Externe Besuchende außerhalb der regulären Schulzeiten

0.1.5 Analoge und digitale Komponenten

Neben den analogen Beschilderungssystemen soll auch der Einsatz digitaler Informationsmedien (Digitale Aushänge/Stundenpläne) geprüft werden und ggf. ein entsprechendes Screendesign gestaltet werden. Ziel ist eine sinnvolle, nutzungsorientierte Verknüpfung beider Systeme zur Verbesserung der Orientierung und Kommunikation auf dem gesamten Campus.

Es ist eine Bestandsaufnahme der bestehenden Elemente durch den AN durchzuführen.

Hierbei ist zu prüfen und zu bewerten, ob diese aktuellen Anforderungen entsprechen und ggf. weiterhin eingesetzt werden können.

0.1.6 Leistungsabgrenzung

- Fluchtwegsbeschilderungen erfolgen seitens des Architekten, aber Koordination & Abstimmung notwendig
- Raumnummerierungssystematik erfolgt seitens des Architekten, aber Koordination & Abstimmung notwendig

0.2 Allgemeine Leistungen in allen Leistungsphasen

Die nachfolgend beschriebenen Leistungen sind als Grundleistungen in allen Leistungsphasen zu erbringen:

- Teilnehmen an Koordinations-, Projekt- und Planungsbesprechungen
- Vorbereitung, Führen, Dokumentieren und Mitwirken an Nutzerworkshops
- Erstellen und Führen eines bebilderten Bemusterungskataloges
- Vorbereitung von Vorlagen für die Gremien des Auftraggebers
- Erstellen von Änderungs- und Entscheidungsvorlagen sowie deren Abstimmung im Planungsteam und mit den übrigen Projektbeteiligten
- Koordination der Leistungen mit allen Projektbeteiligten, auch Behörden
- Umsetzen der Konventionen und Abläufe nach Vorgabe bzw. Abstimmungen des Organisationshandbuchs
- Erstellung und Führen eines Schnittstellenkataloges und Koordinieren der Beiträge der anderen fachlich Beteiligten zur Darstellung der Leistungsabgrenzung
- Zweiwöchentlicher Terminabgleich Soll – Ist auf Basis der Plan- und Dokumentenlieferlisten in der Planungs- und Ausschreibungsphase
- Zweiwöchentlicher Terminabgleich Soll – Ist während der Ausführungs- und Inbetriebnahmephase

Planunterlagen sind auch in vertiefter Darstellung, zum Beispiel im Maßstab 1:50 bzw. 1:20, 1:10 zu erstellen.

In den Leistungsphasen 2 und 3 sind aussagekräftige Regeldetails zu erstellen.

0.3 Zeitrahmen

Die Generalsanierung befindet sich derzeit in der Bauausführung.

Die Fertigstellung des 1. Bauabschnittes ist für die Sommerferien 2026 vorgesehen, die Übergabe des Gesamtbauwerks erfolgt voraussichtlich am 29.10.2027.

0.4 Besonderheiten

0.4.1 Berücksichtigung der Denkmaleigenschaft des Gebäudes

Das Hohenstaufen-Gymnasium wurde 1957-1959 von den Architekten Behnisch & Lambert erbaut und 2015 unter Denkmalschutz gestellt. Das Gebäude ist in die Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A1 mit Status §2 eingetragen. Nach der Begründung der Denkmaleigenschaft des Landesamtes für Denkmalpflege (vom 05.03.2015) ist das Hohenstaufen-Gymnasium, ein qualitätvolles und baulich sehr gut überliefertes Beispiel der Schularchitektur der 1950er Jahre, (...) ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen (insbesondere architektur- und schulbaugeschichtlichen) und (bau-) künstlerischen Gründen. An seiner Erhaltung besteht wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Werts ein öffentliches Interesse.

0.4.2 Informationsgebung Amokfall

Berücksichtigung der Informationsgebung nach Farbleitsystem (FLS), die bei Amokfällen anerkannter weise wirksam sein kann.

1 Leistungsphase 1 (Grundlagenermittlung)

1.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Phase 1

Dieser ist eingetreten, wenn der Auftraggeber in die Lage gebracht wurde, die wesentlichen Teile zweifelsfrei zu beurteilen und der Planer sich über die Vorstellungen des Auftraggebers so weitgehend im Klaren ist, dass er unmittelbar in das Stadium des Funktions- und Gestaltungskonzeptes eintreten kann.

1.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 1

1.2.1 Einarbeiten in das Projekt, Identifizieren von Einschränkungen und Chancen

In der LPH1 muss der Auftragnehmer die strategische Ausrichtung des Projekts durch eine grundlegende Bewertung und die Integration des Teams festlegen. Diese Phase beinhaltet das Einarbeiten in das Projekt, das Identifizieren von Einschränkungen und Chancen sowie das Überprüfen des Zeitplans, des Bauprogramms und des Projektbudgets für dieses Arbeitspaket, insbesondere:

- Ortsbesichtigung
- Informationsaustausch zu den Vorgaben mit allen Beteiligten (Architekten, Fachplaner, Auftraggeber, Nutzer, Behörden)
- Einarbeitung in das architektonische Gesamtkonzept des Architekten
- Ermittlung der Anbindung an angrenzende Bereiche, Straßen, Zufahrten und Zugänge in Verbindung mit dem Konzept der Verkehrsplanung
- Ermittlung des Informationsbedarfs von Schülerinnen und Schüler, Besuchende, Lehrkräfte, Mitarbeitende und Betrieb auch im Sinne der Inklusion
- Sichtung des vorhandenen Corporate Design / der Corporate Identity
- Sichtung und Aufarbeitung bestehender Gebäudestrukturen und - Verbindungen
- Durchführen von Workshops

1.2.2 Zusammenfassen, Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

Die Ergebnisse aus der Phase 1 sollten dem Auftraggeber übersichtlich geordnet präsentiert und schriftlich zusammengefasst übergeben werden. Die Zusammenfassung soll dem Auftraggeber einen umfassenden Überblick über die Grundlagen der Orientierung und Wegeleitung vermitteln und Empfehlungen aus bisherigen Erfahrungen hinsichtlich des Konzeptes und des weiteren Vorgehens beinhalten.

2 Leistungsphase 2 (Vorplanung)

2.1 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 2

In der Leistungsphase 2 liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung des Signaletik-konzeptes, sowie erster Übersichtspläne, Regeldetails, einem Signaletik-Katalog und der Konzeptbeschreibung.

Das Signaletikkonzept dient dazu, die technisch beste und wirtschaftlichste Lösung als Grundlage für die weitere Bearbeitung zu finden, das heißt von vornherein oder auf Verlangen sind Alternativen zu bilden. Diese Alternativen gelten nicht als gesonderte und zusätzlich zu honorierende Vorentwürfe, da nicht nach grundlegend anderen Anforderungen zu planen ist.

2.2 Leistungsphase 2 - Grundleistungen

2.2.1 Formulierung der Zielsetzung und Schnittstellen

Formulierung der Zielsetzung und Schnittstellen, Beschreiben der wesentlichen Schnittstellen anderer an der Planung fachlich Beteiligten, die im Zusammenhang mit den digitalen, ggf. interaktiven Informationsmedien stehen (technische Ebene).

- Benennen und Bewerten der Rahmenbedingungen und Anforderungen
z.B. Brandschutz, baulicher Ausbildung, technischer Anbindung, Ausstattung, Nutzung, Behörden
- Benennen, Analysieren und Bewerten von Rahmenbedingungen aus Verordnungen (z.B. Brandschutz)
- Benennen, Analysieren und Bewerten der baulichen Ausbildung umgebender Bauteile (z.B. Unterkonstruktionen, Statik, etc.)
- Benennen, Analysieren und Bewerten der technischen Anbindung und Ausstattung (z.B. Medienanschlüsse, Steuerung, etc.)
- Benennen, Analysieren und Bewerten der Anforderungen des Denkmalschutzes

2.2.2 Untersuchung des Schulcampus

Die Untersuchung der Schule und deren Gebäudestruktur, Innenbereiche, Außenanlagen sowie öffentliche Bereiche und des Campusareals fungiert als grundlegende Studie, die die Einschränkungen und Potenziale bei der Gestaltung der Signalistik dokumentiert. Diese Untersuchung beinhaltet eine umfassende Analyse der verschiedenen Nutzergruppen sowie der Beiträge des Schul-Projektteams zur Gestaltung.

Bewertung aller verfügbaren Daten, insbesondere:

- Pläne und Ansichten, Modelle und Visualisierungen
- Veranstaltungsabhängige Nutzung des Geländes (Tag der offenen Tür, vhs, Vereine oder andere)
- Treffen mit verschiedenen Nutzergruppen, um die betrieblichen Anforderungen zu überprüfen

2.2.3 Entwicklung einer Wegeführung Strategie

Im Zuge der Strategieentwicklung werden zunächst die schulbezogenen und betrieblichen Anforderungen des Schulcampus ermittelt. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zusammengefasst, der die wichtigsten Routen und Entscheidungspunkte von den Ankunftspunkten bis zu den verschiedenen Zielen innerhalb des Schulcampus dokumentiert, insbesondere:

- Ermittlung der Hauptnutzergruppen
- Kartierung und Visualisierung der einzelnen „User Journeys“
- Entwicklung einer Namenskonvention für Zielorte
- Ausarbeitung einer Orientierungsstrategie sowie geeigneter Kommunikationsmethoden
- Erstellung einer vorläufigen Schilderhierarchie und Definition der Schildertypologien
- Überprüfung des vorgesehenen Budgets der Signalistik

2.2.4 Erarbeiten einer Orientierungsstrategie

Erstellung einer Orientierungsstrategie für alle Benutzerwege als Basis für die gesamte Wegführung.

Erarbeiten eines orientierungsstützenden Ordnungsprinzips für das Gesamtprojekt, des öffentlichen Raums und Gesamtareals.

Entwickeln einer Bezeichnungssystematik und Bezeichnungsstruktur Erarbeiten der Wege- und Funktionsbeziehungen.

2.2.5 Typisierung der Visuellen Kommunikation nach Funktion und Inhalt

- Übersichten
- Bereichskennzeichnung
- Ebenenkennzeichnung
- Führung
- Raumkennzeichnung
- digitale, ggf. interaktive Informationssysteme und Displays
- taktile Beschilderung
- Beschilderung Amokfall
- Beschilderungen für die entsprechenden Bereiche
- Typenübersicht

2.2.6 Ausarbeitung der Vorplanung

Entwicklung und Ausarbeitung der Vorplanung Signaletik / Wegführung sowohl durch Übersichten, Grundrisse, Ansichten, Visualisierungen, Regeldetails, Berichte etc. Der Vorentwurf legt die räumliche, gestalterische und funktionale Richtung des gesamten Signaletik-Systems fest. Dabei werden sämtliche Gesichtspunkte, insbesondere die architektonische Gestaltung, mögliche Vorgaben Dritter, räumliche Zusammenhänge etc. berücksichtigt. Weiterhin wird die Form, Funktion und der grafische Ausdruck der Wegführung entwickelt, insbesondere:

- Erstellung erster Designkonzepte
- Bestimmung Standorte für Beschilderungen
- Ermittlung physischer Einschränkungen und möglicher Sichtlinienprobleme
- Entwicklung und Testung der ersten Typenreihe
- Gestaltung grafischer Inhalte, Karten und Piktogramme
- Erarbeiten eines Gestaltungskonzepts für die Grundelemente des Informations- und Orientierungssystems
- Vorschlagen, Abstimmen der Benennungskonventionen
- Vorschlagen, Abstimmen der strategische Namensgebung

- Entwicklung eines Standortplans mit ausgewählten Orientierungspunkten
- Erarbeiten und Darstellen der Daten für Leistungen Dritter, z. B. Schlitze, Einbauteile, Befestigungen, etc.

Typografie:

- Schriften, typografische Vorgaben, Satzspiegel, Layout
- Piktogramme, Pfeile

Module, Flächen, Formate

Farbe und Material

- Farb- und Materialkonzept
- Farbkodierung
- Zuordnung von Farbe und Typografie
- Grafische Plandarstellungen, unter anderem Lage- und Übersichtspläne
- Grundrisse und Ansichten in geeignetem / erforderlichen Maßstab
- 2D- und 3D-Illustrationen des Orientierungssystems
- Visualisierungen der Beschilderung zur Vermittlung des Konzepts

2.2.7 Kostenschätzung

Erstellen einer Kostenschätzung nach der Elementmethode. Die Kostenelemente sind entsprechend der Kostenstruktur des AG unterteilt.

Mitwirken beim Darstellen und Erläutern belastbarer Möglichkeiten, Veränderungen und Anpassungen der ermittelten Kostensituation.

2.2.8 Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Phase 2 sind dem Auftraggeber übersichtlich geordnet präsentiert und schriftlich zusammengefasst zu übergeben.

3 Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung)

3.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Entwurfsplanung

Der Auftragnehmer verpflichtet sich zur Überlassung technisch und wirtschaftlich mangelfreier, genehmigungsfähiger Entwurfszeichnungen. Diese müssen eine detaillierte Objektbeschreibung sowie eine formgerechte Kostenberechnung enthalten. Der Gesamtentwurf bedarf des schriftlichen Einverständnisses durch den Auftraggeber. Erst hierdurch gilt die gesamte Leistungsphase Entwurfsplanung durch den Auftragnehmer als erbracht.

3.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 3

In der Leistungsphase 3 ist der Vorentwurf zum Signaletikentwurf und der Strategie auszuarbeiten.

3.2.1 Ausarbeitung der Entwurfsplanung

Durcharbeiten und Fortschreibung der Ergebnisse und Dokumente aus der Vorplanung (stufenweise Erarbeitung einer Lösung) unter Berücksichtigung aller fachspezifischen Anforderungen sowie unter Beachtung der durch die Objektplanung integrierten Fachplanungen bis zum vollständigen Entwurf.

- Fortschreiben der Anforderungen an das Informations- und Orientierungssystem in Abstimmung der gestalterischen, technischen und wirtschaftlichen Überlegungen mit dem Objektplaner und den Fachplanern
- zeichnerische Darstellung, Innen- und Außenraumansichten, Grundrisse, Deckenspiegel, Leit-/Regeldetails, etc.

- Spezifikation der technischen Infrastruktur, Lasten und Einbauteile
- Erarbeiten und Darstellen der Daten für Leistungen Dritter, z. B. Schlitze, Einbauteile, Befestigungen, etc.
- Zusammenfassung der entwickelten Elemente zu einer einheitlichen Beschilderungsfamilie
- Prüfung der Größen und Betrachtungsabstände, um sicherzustellen, dass die vorgeschlagene Planung im Kontext der verschiedenen Bereiche, wie z. B. öffentlicher Raum, Innenräume, Außenanlagen etc. funktioniert
- Entwurfszeichnungen und Leitdetails aller Beschilderungen und Elemente der Wegeführung: Farbmuster/Materialproben, Ikonographie/Piktogramme, Typographie, grafisches Layout, Abmessungen, Schnittdetails, Befestigungsdetails, elektrische und IT-Anschlüsse
- Richtlinien für die gesetzlich vorgeschriebene Informationsdarstellung gemäß der örtlichen Baunormen
- Illustrationen von Prototypen
- Grafischer Inhalt und Layout, Reinzeichnungen aller grafischen Elemente, Lagepläne, Piktogramme, etc.
- Übersichtspläne in verschiedenen Maßstäben
- Detaillierter Typenkatalog

3.2.2 Erstellen der Kostenberechnung

Erstellen der Kostenberechnung und Vergleich mit der Kostenschätzung.

Erstellen der Kostenberechnung nach der Bauteil- oder Element-Methode, Ausführungsarten, Teilleistungen, Leitpositionen in der Gliederungssystematik der DIN 276, der räumlichen Zuordnung, Teilprojekten sowie nach der Kostenstruktur des Bauherrn. Die in der Kostenberechnung enthaltenen maßgeblichen Kostentreiber sind zu begründen, die Quellenangaben und Berechnungswege der maßgeblichen Kostentreiber sind in einer Anlage zur Kostenberechnung schriftlich festzuhalten. Aufstellung von Kosten auf der Basis von Einheitspreisen und Einzelmassen.

3.2.3 Zusammenfassen, Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

Schriftliches, systematisches und übersichtliches Zusammenfassen der gesamten Ergebnisse der Leistungsphase 3.

Ausführliches Erläutern der Ergebnisse der Entwurfsplanung inklusive der Planungsgrundsätze, Abstimmungen, Rahmenbedingungen etc.

4 Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung)

4.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Genehmigungsplanung

4.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 4

Nicht Bestandteil der Ausschreibung:

Die Leistungsphase 4 – Genehmigungsplanung ist nicht Bestandteil dieser Ausschreibung, da sie für die Signalistikplanung nicht erforderlich bzw. nicht anwendbar ist.

Hinweis zur Honorarermittlung:

Im Honorarermittlungsblatt ist die Leistungsphase 4 mit „0“ (Null) einzutragen, da sie nicht beauftragt wird und somit nicht honorarfähig ist.

5 Leistungsphase 5 (Ausführungsplanung)

5.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Ausführungsplanung

Erstellung einer ausführungsreifen Lösung zur Vergabe mit Kosten- und Termin-sicherheit. Abweichungen der Ausführungspläne von den genehmigten Entwurfs-plänen oder der Baugenehmigung werden kenntlich gemacht und dem Auftraggeber zur Kenntnis gebracht.

Zur Ausführungsplanung gehört die Fortschreibung der Ausführungsplanung während der Bauzeit bei Änderungen durch die Architekten, den Bauherrn oder bei baustellen-bedingten Änderungen bis zum Ende der Bauzeit (Änderungen, keine as-built Pläne). Während der gesamten Bauzeit ist eine planerische Betreuung der Planer und Bauleitungen sicherzustellen.

Der endgültige Inhalt der Beschilderung sowie die nachfolgenden Arbeiten (Ziele, Symbole, Raumbezeichnungen) für das Orientierungssystem können erst zum Ende der Bauphase abgeschlossen werden.

Während dieses Zeitraums muss AN-seitig eine enge Zusammenarbeit mit dem Nutzer und der Bauherrschaft erfolgen, um die endgültigen Informationen auf den Schildern festzulegen, bevor diese Informationen in produktionsreife Grafiken und Zeichnungen umgesetzt werden. Bis zu 2 Autorenkorrekturrunden des AG an den vom AN vorgelegten Elementekatalogs sind einzupflegen. Der AG führt alle Korrekturwünsche des Nutzers in einem Korrektur-exemplar zusammen.

5.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 5

5.2.1 Erarbeiten der Ausführungsplanung

Erarbeiten der Ausführungsplanung auf Basis der Entwurfsplanung zeichnerisch und textlich mit allen für die Ausführung notwendigen Einzelangaben auf Grundlage der Entwurfs- und Genehmigungsplanung sowie der Baugenehmigung bis zur ausführungsreifen Lösung als Grundlage für die weiteren Leistungsphasen.

Stufenweises Erarbeiten der Ausführungsplanung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, funktionaler, technisch konstruktiver, städtebaulicher, gestalterischer, energiewirtschaftlicher (z. B. hinsichtlich rationeller Energieverwendung und der Verwendung erneuerbarer Energien) und landschaftsökologischer Anforderungen sowie hinsichtlich der Anforderungen aus dem Betriebsablauf (z. B. Unfallverhütungs-vorschriften, gewerberechtliche Vorschriften, Vorgaben des Nutzers u.a. unter Verwendung der Beiträge der Sonderfachleute bis zur ausführungsreifen Lösung.

Stufenweises Durcharbeiten bedeutet, dass die Planung in mehreren Abstimmungs-ebenen mit den Fachplanern, Sonderfachleuten und anderen Projektbeteiligten vor Baubeginn zur Ausführungsreife zu entwickeln ist.

5.2.2 Bereitstellen der Arbeitsergebnisse, Koordinieren und Integrieren der Leistungen

Bereitstellen der Arbeitsergebnisse als Grundlage für die anderen an der Planung fachlich Beteiligten, sowie Koordinieren und Integrieren von deren Leistungen der anderen fachlich an der Planung Beteiligten.

5.2.3 Erstellung des Elementekatalogs

Erstellung des Elementekatalogs durch den AN unter Erfassung aller Inhalte unter Berücksichtigung der vorgegebenen Kodierungen.

Darstellung jedes Elements mit Typennummer. Standortfestlegung und Eintragung der Typennummer auf Übersichtsplänen.

5.2.3.1 Finale Prüfung

Der AN überprüft und optimiert jeden Schilderstandort, um sicherzustellen, dass – falls erforderlich – alle Strom- und Datenkabel vorhanden sind und keine baulichen Konflikte bestehen.

5.2.3.2 Festlegung der Schildinhalte

Der AN wird den Inhalt jedes Schildes festlegen und dokumentieren. Dies umfasst die Auflistung der Texte auf den Schildern, die verwendeten Symbole sowie Richtungsweiser (Pfeile).

5.2.3.3 Druckvorlagenerstellung

Übertragung der in der vorangegangenen Phase dokumentierten Informationen in digitale Druckvorlagen zur endgültigen Freigabe durch den AG, die anschließend für den Bau freigegeben werden können.

Erstellung einer Produktionsvorlage mit Angaben zu Farben, Materialien und Befestigungsmethoden, die auch einen Leitfaden für die Installation der einzelnen Schildertypen und Umgebungen enthält.

5.2.3.4 Bereitstellen des Elementekatalogs

6 Leistungsphase 6 (Vorbereitung der Vergabe)

6.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Vorbereitung der Vergabe

Fertigstellung vergabereifer Unterlagen, die die wirtschaftlichen Ziele des Auftraggebers erfüllen. Ziel der Leistungsphase 6 ist die vollständige und zeitgerechte Vorlage aller Ausschreibungsunterlagen, insbesondere der Leistungsbeschreibungen. Mit den Unterlagen sollen Ausschreibungsergebnisse erzielt werden, die Bestell-, Kosten- und Terminsicherheit sowie die Einhaltung der mit dem AG abgestimmten baulichen Qualitäten und die Wirtschaftlichkeit gewährleisten.

Die vom AN erstellten Vergabeunterlagen haben technisch, wirtschaftlich und rechtlich einwandfrei zu sein. Nachträge ausführender Unternehmen wegen Unklarheiten, Lücken oder Widersprüchen oder sonstigen Mängeln der Ausschreibungsunterlagen sind zu vermeiden.

6.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 6

6.2.2 Aufstellen von Leistungsbeschreibungen mit Leistungsverzeichnissen

Aufstellen von Leistungsbeschreibungen mit Leistungsverzeichnissen nach Leistungsbereichen sowie von allgemeinen Vorbemerkungen (allgemeine, technisch, besondere, etc.). unter strikter Beachtung der Richtlinien des AG. Dabei sind die Leistungsanforderungen u. a. so eindeutig und so erschöpfend zu beschreiben, dass alle Bewerber ihre Preise sicher und ohne umfangreiche Vorarbeiten berechnen können.

Ermitteln und Zusammenstellen von Mengen auf Grundlage der Ausführungsplanung oder in Abstimmung mit dem Bauherrn auf Basis der Entwurfsplanung zum Aufstellen von Leistungsbeschreibungen unter Verwendung der Beiträge anderer an der Planung fachlich Beteiligter und der Sonderfachleute. Mengenermittlungen und Leistungsverzeichnisse sind getrennt nach Bauteilen und Funktionsbereichen aufzugliedern. Die vorgegebene Kostenstruktur ist zu berücksichtigen.

Abstimmen und Koordinieren der Schnittstellen zu den Leistungsbeschreibungen der an der Planung beteiligten Fachplaner und der Sonderfachleute zur Vermeidung von Widersprüchen, Überschneidungen und Unvollständigkeiten.

Abstimmung und Festlegung der Schnittstellen beziehungsweise Leistungsabgrenzungen mit den anderen an der Planung fachlich Beteiligten erfolgt durch den AN (Schnittstellenliste).

Erstellung von Planunterlagen (Ausschreibungspläne) die der Mengenermittlung beigelegt werden, als gewerkespezifische Pläne.

Ermittlung der Kosten für die bepreisten Leistungsverzeichnisse.

6.2.3 Zusammenstellung der Vergabeunterlagen für alle Leistungsbereiche

Zusammenstellen der Vergabeunterlagen für alle Leistungsbereiche unter Beachtung der für den Auftraggeber verbindlichen Vergabevorschriften unter Verwendung von Vergabemustern des Auftraggebers, soweit solche vorhanden sind. Eine Änderung der Muster bedarf der schriftlichen Zustimmung des Auftraggebers.

7 Leistungsphase 7 (Mitwirken bei der Vergabe)

7.1 Leistungserfolg mit Abschluss der Mitwirkung der Vergabe

Ergebnis der Vergabe müssen Beauftragungen sein, die für den AG Bestell-, Kosten- und Terminalsicherheit sowie die Einhaltung der mit dem AG abgestimmten baulichen Qualitäten gewährleisten. Die Mitwirkung des AN bei der Vergabe soll eine wirtschaftliche und reibungslose Ausführung herbeiführen.

Die Arbeitsergebnisse des AN haben Nachträge der ausführenden Unternehmer, Behinderungen oder Bedenkenmeldungen zu verhindern und eine ordnungsgemäße Abrechnung durch die ausführenden Unternehmer innerhalb der vorgegebenen Kostenobergrenze zu ermöglichen. Um

dieses Ergebnis zu erreichen, hat der AN technisch, wirtschaftlich und rechtlich einwandfreie Vergabeunterlagen zu erstellen, Angebote auszuwerten, Vergabevorschläge zu erarbeiten sowie die tatsächlich zu erwartenden Gesamtkosten zu ermitteln.

7.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 7

7.2.1 Einholen von Angeboten

Vorschlag von Bietern mit Begründung gegenüber dem Auftraggeber.

Erstellung und Fortschreibung von Bieterlisten inklusive Bewertung der Bieter anhand von mit dem AG abgestimmten Kriterien

Hinweis:

Der Versand der Vergabeunterlagen, die Angebotsöffnung sowie die formale Prüfung der Angebote erfolgen durch den AG (Stadt Göppingen) bzw. die städtische Vergabestelle. Diese Aufgaben sind **nicht Bestandteil** des vom AN zu erbringenden Leistungsbildes.

7.2.2 Prüfen und Werten der Angebote

Fachliche und rechnerische Prüfung und Wertung der Angebote inklusive der Anschreiben einschließlich Aufstellen eines Preisspiegels, der alle Positionen erfasst getrennt nach Gewerken/Fachlosen/Losen/Titeln und Bauteilen; hierzu gehören u. a. auch etwaige Alternativ-, Bedarfs- und Einheitspreispositionen sowie Basiswerte für Gleitklauseln, Zuschläge u. a. und deren vergleichende Betrachtung der Auswirkungen auf die Angebotsgesamtschme sowie die prozentuale, vergleichende Bewertung der Gewerke/Fachlose/Lose/Titel und Positionen. Die beteiligten Sonderfachleute, sowie Fachabteilungen des Bauherrn sind mit einzubeziehen und zu koordinieren. Ebenso das Abstimmen und Zusammenstellen der Leistungen der fachlich Beteiligten, die an der Vergabe mitwirken.

Vorbereitung, Organisation, Führen und Dokumentieren von ggf. erforderlichen Bietergesprächen zur Aufklärung des Angebotsinhalts und der Wirtschaftlichkeit auf Grundlage der Angebotsauswertung, sowie Aushandeln individueller Angebotsbestandteile.

Zusammenstellen der Vertragsunterlagen und Übergabe zur weiteren Bearbeitung an den AG (Stadt Göppingen).

Hinweis zur Honorierung der LPH 7

Ein Teil der Leistungen innerhalb der Leistungsphase 7 wird **nicht durch den Auftragnehmer**, sondern durch **die städtische Vergabestelle bzw. den AG (Stadt Göppingen)** übernommen. Die Abgrenzung der jeweiligen Zuständigkeiten ist in den obenstehenden Leistungsbeschreibungen bereits berücksichtigt.

Aufgrund der Tätigkeiten der städtischen Vergabestelle bzw. Stadt Göppingen bei den von der LPH 7 umfassten Tätigkeiten, kann der honorarfähige Leistungsanteil des Bieters (AN) bzgl. der LP 7 nur mit einem Anteil in Höhe von max. 2,6 % geltend gemacht werden.

- Gesamter Leistungsanteil LPH 7: 4,0 %
- Davon durch städtische Vergabestelle bzw. AG (Stadt Göppingen) übernommen: ca. 1,4 %
- **Honorarfähiger Leistungsanteil des Bieters (AN): max. 2,6 %**

Vorgabe zur Angebotskalkulation:

Bitte kalkulieren Sie Ihre Pauschalangebote so, dass für die Leistungsphase 7 ausschließlich die durch den AN zu erbringenden Leistungen berücksichtigt werden (also ca. 2,6 % in Anlehnung an HOAI §34 i. V. m.).

Hinweis:

Eine fehlerhafte Kalkulation – insbesondere die Ansetzung einer überhöhten Pauschale für die LPH 7 – kann dazu führen, dass das Angebot im Vergleich zu anderen Angeboten als **nicht wirtschaftlich** bewertet wird.

Bieter würden sich dadurch **selbst benachteiligen** und ihre Chancen auf den Zuschlag deutlich verringern.

Nur bei einheitlicher Beachtung dieser Vorgabe ist eine **vergleichbare, faire und wirtschaftliche Angebotswertung** gewährleistet.

8 Leistungsphase 8 (Objektüberwachung)

8.1 Leistungserfolg mit Abschluss bei Mitwirkung an der Objektüberwachung

Mangelfreie Herbeiführung des geplanten Vorhabens, soweit die Mangelfreiheit durch eine ordnungsgemäße Bauüberwachung zu erreichen ist. Verantwortliches Überwachen der Entstehung eines plangerechten, technisch und wirtschaftlich einwandfreien, mangelfreien Werks unter strikter Anwendung der Regelungen der VOB und der mit den bauausführenden Firmen getroffenen vertraglichen Vereinbarungen. Feststellen der tatsächlich entstandenen Gesamtkosten.

8.2 Leistungs- und Tätigkeitsbeschreibung LPH 8

8.2.1 Überprüfen der Werk- und Montageplanung

Überprüfen der Werk- und Montageplanung der vom Objektplaner geplanten Baukonstruktionen und baukonstruktiven Einbauten auf Übereinstimmung mit der Ausführungsplanung.

8.2.2 Überprüfung von Produktion und Installation

Überprüfung und Genehmigung von Zeichnungen: Schriftliche Kommentare und Markups zu allen Werkstattzeichnungen und überarbeiteten Plänen.

Überprüfung von Materialien und Mustern: Schriftliche Kommentare und Markups zu Werkstattzeichnungen.

Überprüfung und Genehmigung von Prototypen: Besprechungen sowie schriftliche Kommentare, Genehmigungen und Protokolle der Besprechungen.

Überprüfung der Fertigung: Besprechungen sowie schriftliche Kommentare, Genehmigungen und Protokolle von Terminen.

Vorbereitung und Durchführung von Bemusterungen.

8.2.3 Überwachen der Ausführung des Objekts

Überwachung der Ausführung der Arbeiten auf Übereinstimmung mit den Verdingungsunterlagen sowie mit den allgemein anerkannten Regeln der Technik.

Entgegennahme, fachtechnische Prüfung, Beantwortung und Weiterleitung von Behinderungsanzeigen und Mehrkostenanmeldungen.

Kontrolle des Aufmaßes der Ausführungsfachfirma.

Mitwirkung bei der Abnahme der Bauleistung des AN und der Feststellung von Mängeln.
Überwachen und Anpassen des Zeitplans für die Signaletikarbeiten.

Koordination der Leistungen Dritter, die im Leistungsumfang Dritter liegen
Stellungnahmen zu auftretenden Fragen und/oder Änderungswünschen während der Ausführung.

Durchführen des für die Erzielung des Projekterfolges erforderlichen Schriftverkehrs mit den ausführenden Unternehmen in Abstimmung mit dem AG.

Inhaltlich abschließendes Erarbeiten des rechtsgeschäftlich relevanten Schriftverkehrs (z. B. Nachtragsbeauftragungen, technische Abnahmeniederschriften) und Vorlegen beim AG zur Unterschrift.

Durchführen von Baustellenbesprechungen bei Bedarf mit der Ausführungsfirma mit Anfertigen von Protokollen dieser Besprechungen.

Dokumentieren der Ergebnisse der baulichen Qualitätskontrollen in Mangelverfolgungslisten, so dass für den Zeitraum der Objektüberwachung (und der Objektbetreuung) und danach auch erkennbar ist, wann ein Mangel festgestellt und angezeigt (gerügt) wurde, ob der Mangel behoben wurde, ob ein Mangel nach der erfolgten Beseitigung wieder aufgetreten ist und ob die Beseitigung des Mangels nicht möglich war. Es entstehen gesteigerte Überwachungspflichten aufgrund von Hinweisen und Anhaltspunkte für Mängel.

8.2.4 Rechnungs- und Nachtragsprüfung

Fachtechnische und rechnerische Prüfung der Rechnungen einschl. der Aufmäße der bauausführenden Unternehmen sowie Übergabe der geprüften und freigegebenen Rechnungen mit Freigabevermerk an den AG. Sämtliche Einzelabrechnungen und die Schlussrechnung sind nach Bauteilen getrennt aufzustellen, soweit dies vom AG gefordert wird.

Der AN hat die Firmenrechnungen und die zugehörigen, die Zahlung begründenden Unterlagen vollständig zu prüfen.

Über Nachtragsforderungen, die beim AN eingehen, ist der AG und die Projektsteuerung unverzüglich zu unterrichten.

Sachliches und nachfolgend fachliches Prüfen (Prüfen des Anspruches dem Grunde nach und nachfolgend Prüfen des Anspruchs der Höhe nach) der Nachtragsangebote (auch bauwirtschaftlich begründete Nachträge) baulicher AN innerhalb 5 Arbeitstagen und unverzügliches Vorlegen zur ggf. Nachbeauftragung einschl. eines schriftlichen Prüfberichts. Der AN hat dem AG die Notwendigkeit der Nachträge zu begründen, ferner zu bestätigen, dass diese Leistungen nicht bereits im Auftrags-LV enthalten sind (auch keine Nebenleistungen im Sinne der VOB/C darstellen)

Darstellen der sachlichen und fachlichen Notwendigkeit geänderter und zusätzlicher Leistungen baulicher AN und Vorlage einer Handlungsempfehlung für den AG.

Der AN hat die von den bauausführenden Unternehmen vorgelegten Nachtragsangebote (auch bauwirtschaftlich begründete Nachträge) fachlich, rechnerisch und im Hinblick auf die vertraglichen Regelungen zu prüfen. Bei Nachtragsangeboten der baulichen AN entsteht Nachweispflicht zur Ursache des Nachtrages, die Nachtragsleistungen sind gegenüber dem AG zu erläutern und zu begründen. Prüfen und Werten der Angemessenheit der Einheitspreise der Nachtragsangebote auf der Grundlage des Vertrags sowie auf der Grundlage von ortsüblichen Preisen zu prüfen. Der AN hat eine Liste mit möglichen Gegenverrechnungen an Dritte und den entsprechenden Schriftverkehr zu führen. Die Liste sind mit den an der Planung Beteiligten monatlich abzustimmen.

8.2.5 Kostenkontrolle

Kostenkontrolle durch Überprüfen der Leistungsabrechnungen der bauausführenden Unternehmen im Vergleich zu den Vertragspreisen.

Ständiges umfassendes Nachvollziehen und Dokumentieren der Kostenentwicklung der Baumaßnahme durch Vergleichen der Kosten aus den Leistungsabrechnungen mit den Vertragspreisen bzw. den Auftragssummen (einschließlich der Nachträge), Mehr- und Mindermengen sowie Chancen und Risiken.

8.2.6 Abnahme der Bauleistungen

Fachtechnische Abnahme der Leistungen nach den Vorgaben des Auftraggebers auf Grundlage Vorbegehungen, Ergebnissen der Objektüberwachung, der Inbetriebnahme und Qualifizierung, der vorgelegten Dokumentation, Erstellung eines Abnahmeprotokolls, Feststellen von Mängeln und Erteilen einer Abnahmeempfehlung.

Unterstützung des AG bei der Abnahme in technischer Hinsicht.

Durchführung von Vorbegehung mit Mängelprotokollierung.

Überwachen der Beseitigung der bei der Abnahme festgestellten Mängel sowie der vor Eintritt der Abnahmewirkung erkannten, gerügten, aber noch nicht beseitigten Mängel und technische Abnahme der Mängelbeseitigungsmaßnahmen. Dies gilt entsprechend für vom Werkunternehmer noch zu erbringende Restleistungen.

8.2.7 Dokumentation

Einforderung und systematische Zusammenstellung der Dokumentation, zeichnerischen Darstellungen und rechnerischen Ergebnisse des Objekts. Dies betrifft sowohl die Dokumentation der Firmen als auch der Planung des AN.

Zusammenstellung aller Unterlagen, die für eine ordnungsgemäße Nutzung und den Betrieb des Objekts erforderlich sind.